

Kehe ich nach dieser Abschweifung zu den in großer Zahl, in langen Reihen und in runden Kreisen gefundenen Celts zurück: so sieht man nunmehr leicht, wie ich mir diese sonderbare Erscheinung erkläre. Hier nämlich hatten Krieger ein Lager — eine Feldwache bezogen; während der Ruhe und vermeinter Sicherheit wurden die Lanzen, aus begreiflichen Gründen der Zweckmäßigkeit in geraden Reihen aufgepflanzt oder in Kreisen zusammengestellt; bei plötzlichem feindlichen Ueberfall und Flucht blieben diese Lanzen zurück, und wurden mit der Zeit durch Wind und Wetter umgestürzt. Die hölzernen Schäfte verfaulten; die zerstreut auf freiem Boden liegenden Lanzen- spizen mochten in späten Jahren allmählich gefunden und verschleppt werden — aber die in der Erde steckenden Celts blieben unentdeckt.

Diesem allen nach bleiben nur die gefundenen rohen Metallmassen ein sicheres Anzeichen einer im alten Germanien selbst ausgeübten Gießkunst.

VII.

Von Scheermessern — Haarkneipen — Haarkämmen.

Kein Bedürfnis ist über die ganze Erde so verbreitet, als das des Bartscheerens. Schon Plinius hat dies bemerkt, indem er bei Aufzählung der Dinge, worin alle Völker übereinkommen, schreibt: „Die nächste Uebereinstimmung aller Völker war die über die Bartscheerer.“ Zu diesen gehörten denn auch die germanischen Völker aller Stämme, wie aus den Scheermesserflingen hervorgeht, die neben den gewöhnlichen andern Mitgaben in fast allen Gräbern und über ganz Deutschland angetroffen werden.

Sie bestehen in der Regel aus Bronze, und sind so dünn — fast blechartig — gearbeitet und zugeschliffen, daß man ihnen schon deshalb keinen andern Gebrauch würde beimessen können, wenn auch nicht Tacitus und Diodorus Siculus der Sitte des Bartscheerens bei den germanischen Völkern ausdrücklich erwähnten.